

Anmerkung: Dieser Artikel ist aus der FC-Serie des Kölner Express

Ball-Genie und Gentleman

Jupp Röhrig - "Ein Spieler der internationalen Extraklasse"

Das ist Jupp Röhrig



Jupp Röhrig (links) mit EXPRESS- Mitarbeiter Jupp Müller.

Geboren am 28. 2. 1925. Kam von Germania Zündorf 1950 zum 1. FC Köln. 241 Oberligaspiele bis 1960 (35 Tore). Halblinker.

Zwölf Länderspiele.

Nach seiner Karriere Inhaber eines Tabakwarengeschäfts mit Kartenvorverkauf und Lotto-Annahmestelle sowie Amateur- und Jugendtrainer (Deutscher Meister 1971) beim FC. Lebt heute als Pensionär in Köln-Porz.

Zeittafel 1953 - 1958

11. April 1954: Erstmals wird der 1. FC Köln Westdeutscher Meister durch ein 2:1 über SV Sodingen. Siegtor: Hans Schäfer. Bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft scheitert die Elf am 1. FC Kaiserslautern .

17. April 1954: Das Pokal-Finale wird mit 0:1 nach Verlängerung gegen Stuttgart verloren. Herbert Dörner vergibt einen Elfmeter.

4. Juli 1954: Deutschland wird mit Hans Schäfer Weltmeister (3:2 über Ungarn). Mit Paul Mebus steht ein zweiter Kölner im Aufgebot.

1955: Hennes Weisweiler wird Trainer.

1958: Zweiter der Oberliga West. In den Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft scheidet Köln aus.

1958: Hennes Weisweiler wechselt zu Viktoria Köln

Szenen aus einem FC-Leben



Jupp und Hans: Zwillinge

Ein Foto aus den frühen 50er Jahren. Jupp Röhrig und Hans Schäfer. "Wir waren die Flügel-Zwillinge", hat Schäfer einmal gesagt. Der Halblinke Röhrig fädelt ein, der Linksaußen Schäfer vollstreckte. Dank der genialen Pässe von Freund Jupp sei er erst Nationalspieler geworden, glaubt der Weltmeister von 1954 noch heute.



Trikot mit dem Adler

Ein wertvolles Erinnerungsstück, schon ein bißchen eingelaufen. Jupp Röhrig mit einem Nationaltrikot, Rückennummer 10. Nur zwölfmal durfte er es tragen, Fritz Walter, heute Ehrenspielführer der Nationalelf, saß ihm als Spielmacher vor der Nase. Trotz aller Rivalität blieben die beiden Freunde...



Die 10 trug fast nur der Fritz

...was dieses Foto beweist: Fritz Walter mit Käthe und Jupp Röhrig. Der Kölner und der Kaiserslauterer plauschen zusammen mit Röhrigs Ehefrau über die große Vergangenheit. Fotos und Repros Michael Wand



Zum Abschied di Stefano

Zu Röhrigs Abschiedsspiel 1960 engagierte Franz Kremer für die seinerzeit stattliche Summe von 40.000 Mark Real Madrid. So durfte Röhrig zum Schluß noch mit Berühmtheiten wie Ferenc Puskas und Alfredo di Stefano (hier im Zweikampf mit Röhrig) um die Wette zaubern. Der 1. FC Köln verlor 4:5

Ein Virtuose am Ball, ein Stratege, dazu noch ein Team-Worker, das Gegenteil eines Egoisten. Was für eine Kombination! Das Profil eines großen Fußballers.

Jupp Röhrig. "Ein Spieler der internationalen Extraklasse", sagt Hans Schäfer, Weltmeister von 1954, über ihn. 80 Prozent seiner Tore für den 1. FC Köln habe er den Ideen seines sportlichen "Zwillingsbruders" zu verdanken. Schäfer: "Ohne Jupp Röhrig wäre ich nie das geworden, was ich später war."

Diesem Mann gehört die historische Ehre, als erster Nationalspieler des jungen 1. FC Köln in die Bücher einzugehen. Bundestrainer Sepp Herberger berief ihn zur Nachkriegspremiere 1950 nach Stuttgart, wo Deutschland die Schweiz mit 1:0 besiegte.

Ein kurioses Debut. Erst zwei Minuten vor Schluß kam der Kölner für Karl Barufka auf den Platz, nicht einmal berührte er den Ball. Irgendwie symptomatisch für Röhrigs Länderspiel-Karriere. Warum sind für einen derartig begnadeten Fußballer nur zwölf Länderspiele verzeichnet?

Es ist der Fluch des Trikots mit der Nr. 10, das die allergrößten dieses Sports trugen. Der in Zündorf geborene und großgewordene "Rastelli" hatte in seiner Ära Fritz Walter vor sich. Der Kaiserslauterer war eben auch ein begnadeter Spiel-Dirigent. Er allerdings genoß etwas, was dem FC-Regisseur fehlte: das absolute Vertrauen von Herberger.

Zudem verfolgte ein weiteres Problem den Kölner durch die Laufbahn: seine sensiblen Muskeln. Zweimal mußte Röhrig Muskelrisse auskurieren, einmal flickte Dr. Tusch, der einstige Chefarzt der Frechener Klinik, eine entzweigespungene Achillessehne. Wegen einer seiner vielen Blessuren fehlte "der Jupp" im Aufgebot für die Weltmeisterschaft 1954.

Wie Röhrig zum 1. FC Köln kam: eine Story für sich. Nach Heimkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Frankreich kickte er zunächst bei seinem Heimatverein Germania Zündorf.

Dann stand an einem Frühlingstag des Jahres 1950 plötzlich ein gewisser Jupp Schmitz vor der Tür. Das von dem FC-Abgesandten vorgelegte Lockvögelchen konnte und wollte der gelernte Kaufmann Röhrig - in jenen Tagen nicht gerade üppig entlohnter Angestellter bei der Bezirks-Polizeibehörde in Godesberg - nicht ausschlagen. FC-"Boß" Franz Kremer leistete mit einem Darlehen von 2000 Mark Schützenhilfe bei der Einrichtung eines Tabakladens auf der Luxemburger Straße.

Als der Deutsche Fußballbund davon erfuhr, forderte er von dem verdutzten Spieler kategorisch, das Geld so rasch wie möglich dem 1. FC zurückzugeben; denn: Das Lohn-Limit für die Kick-Athleten lag bei bescheidenen 320 DM.

Nicht nur sein außergewöhnliches Talent machte den Halblinken zu einem besonderen Typ. Röhrig ("Ich hatte immer eine Aversion gegen Besoffene") war Fußballer und Gentleman, Fair Play seine Maxime. Nie wurde er des Feldes verwiesen. Rauhebeinigkeiit war ihm fremd. Er suchte die Wege zum Erfolg mit Köpfchen.

Nicht alle seine Trainer wußten damit umzugehen. Von einem immerhin schwärmt Röhrig heute noch: "Hennes Weisweiler." Der verstand genau, wen er beim Konditionstraining "schleifen" mußte und wen nicht. Röhrig brauchte die von Generationen laufschwacher FC-Stars gefürchtete große Runde um den Decksteiner Weiher nie zu drehen.

Röhrig hatte andere Qualitäten. Er dirigierte die Kölner meisterhaft bis zum nationalen Endspiel 1960, das die Geißböcke im Frankfurter Waldstadion unglücklich mit 2:3 gegen den Hamburger SV verloren. Für seinen Klub blieb er auch nach der Karriere ein wertvoller Mann. Er diente dem FC viele Jahre als Amateur- und Jugendtrainer. Der Lohn seiner Arbeit: die Deutsche A-Jugend-Meisterschaft 1971. In dieser Mannschaft spielten die späteren Profis Konopka, Hein, Glowacz und Neumann. Aus den 70er Jahren ist ein Zitat des damaligen FC-Managers Karl-Heinz Thielen verbrieft: "Röhrigs Talente haben den 1. FC sportlich am Leben erhalten."

Hans Schäfer, Weltmeister von 1954

"Ohne Jupp Röhrig wäre ich nie das geworden, was ich später war"

Der 11. April 1954. Im letzten Saisonspiel siegt Köln beim SV Sodingen vor 28.000 Zuschauern mit 2:1. Das Siegtor fiel in der 89. Minute und der FC in einen Freudentaumel. Die erste Westdeutsche Meisterschaft. Einen Punkt vor Rot-Weiß Essen.

Im Kampf um die deutsche Meisterschaft scheitert Köln am 1. FC Kaiserslautern mit 3:4 - und an jenem Mann, der Deutschland kurz darauf zur Weltmeisterschaft führte: Fritz Walter.

Der Fritz, das ist auch der Spieler, der eine große internationale Karriere eines Kölners verhindert. Jupp Röhrig, ebenso genialer Regisseur wie Walter, aber eben nicht so in der Gunst Sepp Herbergers. Der hat einen anderen Kölner als feste Größe in seinem Team: Hans Schäfer. "De Knoll" wird Weltmeister, bringt es auf 39 Länderspiele. Röhrig nur auf 12.

Doch der Westdeutsche Meister des Jahres 1954 hat mit Paul Mebus, Herbert Dörner und dem holländischen Torwart Frans de Munck noch drei weitere Nationalspieler in seinen Reihen. Sechs Jahre nach der Gründung. Der FC ist wirklich schon eine der ersten Adressen in Deutschland - und leistet sich ein possierliches Tierchen als Maskottchen. "Die Geiß" Hennes.